

Haus des Wissens

Die Universitätsbibliothek Magdeburg im Transformationsprozess – Modernisierung der Arbeits- und Lernumgebung

Die Universitätsbibliothek hat die pandemiebedingte Schließzeit 2020/21 genutzt um Ihnen als Nutzer:innen mehr Raum für die tägliche Arbeit zu bieten. Hierzu wurden bereits leerstehende Zeitschriften- & Buchregale sowie Normenschränke abgebaut. Ergänzend stehen nun 48 mietbare Dauerschließfächer zur längerfristigen Aufbewahrung von Arbeitsmaterialien im 1. Obergeschoß bereit. Ab November 2021 werden auf frei gewordenen Flächen circa 75 neue Leseplätze zur Verfügung stehen. Die kurzfristige Schaffung neuer Arbeitsplätze bildet lediglich den Anfang weitergehender Maßnahmen, die das Ziel verfolgen, die Universitätsbibliothek als zentralen und unerlässlichen Aufenthalts- und Lernort mit neuen Nutzungsmöglichkeiten auf dem Campus weiterzuentwickeln.



Dabei gilt es, sowohl die bestehenden Kernaufgaben als auch neue Anforderungen an die Universitätsbibliothek in Einklang zu bringen. Die Bereitstellung von stets aktueller Forschungs- und Lehrliteratur – ob elektronisch oder gedruckt – gehört untrennbar zur Universitätsbibliothek. Einen umfassenden Sammlungsauftrag im Sinne des dauerhaften Aufbewahrens von Büchern haben hingegen nur die Staats-, Regional- und Landesbibliotheken sowie Sondersammelge-

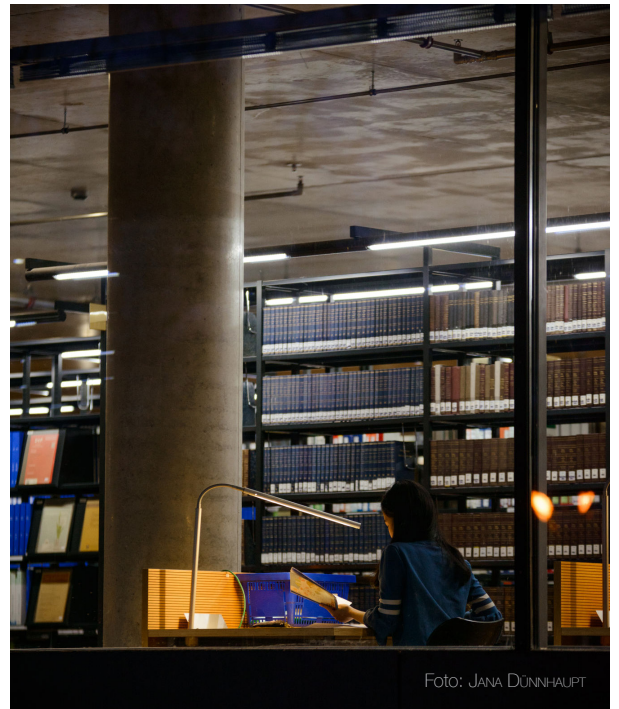
bietsbibliotheken (heute FID = Fachinformationsdienste für die Wissenschaft). Um einige besondere Bestände wie z. B. die Otto-von-Guericke-Briefe, die Magdeburgica oder die Ute-und-Wolfram-Neumann-Stiftung kümmert sich die Universitätsbibliothek nach wie vor.



Die Anforderungen an eine Universitätsbibliothek im 21. Jahrhundert haben sich in den letzten Jahren jedoch deutlich gewandelt. Die Bibliothek dient nicht nur dem Aufstellen und Ausleihen von Bü-

chern, sondern muss sich zunehmend hin zu einem unerlässlichen Aufenthalts- und Lernort entwickeln, der unterschiedlichste Nutzeranforderungen unterstützt. So werden in den kommenden zwei bis drei Jahren alternative Arbeitsräume für Kleingruppen, ein Lesebereich für Tageszeitungen und Zeitschriften, ein Eltern-Kind-Raum, eine Lounge oder auch ein MediaLabor zum Erstellen von Tutorials für Lehrende eingerichtet.

Um sowohl den aktuellen Bestand attraktiver für die Nutzer:innen zu gestalten, als auch den Raum für die gewünschten Aufenthalts- und Nutzungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen, wurde bereits mit einer umfassenden Bestandsrevision des gedruckten Monographien- und Zeitschriftenbestandes begonnen. Aktuell wird der Freihandbestand systematisch hinsichtlich der Nutzung geprüft. Dabei werden Bestände betrachtet, die entweder veraltet sind, seit mindestens 10 Jahren nicht entliehen wurden oder in größerer Anzahl (z. B. Staffelexemplare) vorliegen. Die kritische Prüfung erfolgt hierbei durch die zuständigen Fachreferent:innen. Aufgrund der vorgenommenen Aussonderungen und Räumaktionen kann es befristet zu größeren Lücken in den Regalen kommen. Parallel wird geprüft, welche Inhalte im Bereich der Zeitschriften elektronisch 24/7 zur Verfügung gestellt werden können. Damit soll in breitem Umfang der campusweite Zugriff auf die Inhalte via E-Journals direkt vom eigenen Arbeitsplatz aus ermöglicht werden. Gerade im Bereich der elektronischen Medien hat die Bibliothek in den zurückliegenden zehn Jahren ihren Bestand umfangreich erweitert. Mittlerweile umfasst der elektronische Bestand fast 1.000.000 Medien und das macht deutlich, dass sich der Zugang zu Wissen zunehmend auf elektronische Medien verlagert und damit den Nutzer:innen deutliche Vorteile bietet. Dies gilt umso mehr, da mehr als 75 Prozent der Neuerwerbungen elektronisch beschafft werden.



LINDA THOMAS
LEITENDE BIBLIOTHEKSDIREKTORIN